

Schrittmacher

kontra

Mittelmaß

Es geht um höhere Effektivität
in Ausbildung und Erziehung

Fragen an unsere TU-Studenten

Die FDJ-Studentengruppe ist das Forum der Auseinandersetzung und Erziehung. Dort und öffentlich sollen wir über folgende Fragen streiten:

1. Ist Studentenehre mit Mittelmäßigkeit im Studium und politischer Sorglosigkeit zu vereinbaren?
2. Wie meistern wir die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus und wenden sie schon im Studium mit gesellschaftlicher Wirksamkeit an?

„UZ“ wendet sich an alle Studenten, Gruppenberater, Assistenten, Dozenten und Professoren: Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung zu den aufgeworfenen Fragen!

Ihre Zuschriften richten Sie bitte unter dem Kennwort „FDJ-Studentengruppen“ an die Redaktion der „UZ“.

Wir lösen Forschungsaufgaben in der Praxis

Wissenschaftlicher Studentenzirkel am Institut für Ökonomie der Bauindustrie – Von Student Christian Riedel

In Auswertung der Beschlüsse des VII. Parteitages und des Konzils der TU wurde in der Fachrichtung Ökonomie der Bauindustrie mit Unterstützung des Instituts ein sozialistischer Studentenzirkel gebildet. In diesem Zirkel sollen wir, Ch. Riedel, U. Häjns, E. Langs und P. Tauscher, vier Studenten des siebenten Semesters, eine Forschungsaufgabe aus der Praxis lösen, um so unser Studium mit der Praxis zu verbinden und dem Betrieb effektive Angaben für die bestmögliche Planung zu geben.

Der Projektierungsbetrieb VEB Dresdenprojekt heute die Aufgabe gestellt, eine Arbeitszeitanalyse mit Hilfe des Multi-Moment-Verfahrens durchzuführen. Es war das erste Mal in der DDR, daß mit diesem Verfahren in einem

Projektierungsbetrieb eine Untersuchung der Arbeitszeit vorgenommen wurde. Das Multi-Moment-Verfahren wurde gewählt, da es seinem Charakter entsprechend – Stichprobenkontrolle der Augenblickssituation – einem Beobachter erlaubt, hinreichend genau eine Vielzahl von Arbeitsplätzen zu beobachten. Der VEB Dresdenprojekt brauchte exakte Angaben über die Auslastung des Arbeitstages, da auch in diesem Projektierungsbetrieb – hier werden Qualität und Effektivität der späteren Bauwerke schon in der Phase der Investitionsvorbereitung sehr stark beeinflußt – immer mehr mit wissenschaftlichen Methoden, wie zum Beispiel der Netzplantechnik, geplant werden muß, denn eine schnelle Entwicklung und Überführung der Projekte in die Produktion ist im Falle der wissenschaftlich-technischen Reproduktion und zur Gestaltung des entsprechenden gesellschaftlichen Systems des

4. PLENUM IM BLICKPUNKT

Sind unsere Studenten- gruppen FOREN der Klassen- erziehung?

EINE DIS-
KUSSIONS-
REIHE DER
„UZ“ UM
AKTUELLE
STUDIEN-
PROBLEME



In der „SZ“ vom 16. Januar 1968 sagten die Mitglieder der FDJ-Studentengruppe 7, IV. Studienjahr Ingenieurökonomie – Lebensmittelindustrie, die vor kurzem als „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichnet wurden:

... Unsere Anstrengungen sind kein Selbstzweck. Wir betrachten sie als Beitrag zur Stärkung der DDR. Das geht für uns zur Studentenehre ... Wir sind nicht besser und schlechter, als alle anderen es auch sein könnten. Liebe Freunde, die ihr „zu uns aufbaut“, kämpft doch um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ wie wir. Aber da muß man gleichzeitig der Fachrichtungsleitung der FDJ einiges sagen. Warum habt ihr unsere Erfahrungen nicht auch den anderen Gruppen mitgeteilt? Warum verlangt ihr nicht generell von den Studentengruppen ab-rechenbare Verpflichtungen? Warum schweigst ihr, wenn einige Studentengruppen sich's noch recht bequem machen?

Warum wird nicht ... öffentlich darüber gesprochen, daß nicht wenige Studenten noch gegen den Kampf um den Titel überhaupt sind? Gibt es eine schon, daß andere Gruppen auch teilweise noch schlechte Studienergebnisse haben?

„Untersuchen Sie am Beispiel Ihrer Seminargruppe die Rolle des sozialistischen Studentenkollektivs bei der Bildung und Erziehung“ hieß das Thema für eine Kurzarbeit in der Seminargruppe 1/64 Regelungstechnik. Das, was die Studenten schrieben und wir auszugeweiht veröffentlichten, ist eine Diskussion wert.

Th. Richter

... Der Gruppe ist bewußt, daß der Kampf um den Titel und letztlich die Auszeichnung „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kein Selbstzweck der Gruppe ist, sondern daß unser Staat dadurch Hochschulabsolventen bekommt, die den Forderungen, wie sie Walter Ulbricht anlässlich des 20. Jahrestages der Wiedereröffnung der TU Dresden stellte, gerecht und zu wirklichen sozialistischen Kadern erogen werden. In erster Linie gehört dazu eine Bewußtseinsbildung, die in politisch-ideologischer Hinsicht Klassencharakter trägt und das Studium zu einem gesellschaftlichen Auftrag werden läßt. Daraus geht hervor, daß die Erhöhung der Studienleistungen und der Effektivität des Studiums ein gesellschaft-

Sozialismus in der DDR von größter Bedeutung.

Für uns Studenten waren dieses Praktikum und die Arbeit des Forschungszirkels sehr interessant und lehrreich, konnten wir doch hier das erste Mal in größerem Umfang den Lehrstoff unseres Studiums mit der Praxis verbinden. Das Praktikum war eine Verbindung solcher Fächer wie zum Beispiel Industrielstatistik, Arbeitsökonomie, Planung, Mathematik, Wahrscheinlichkeitsrechnung usw. So erhielten wir, bedingt durch den günstigen Zeitpunkt des Praktikums – es lag vor der Wahl einer Verteilungsfachrichtung wie Organisations- und Datenverarbeitung, Arbeitsökonomie, Rechnungswesen oder Organisation und Planung –, einen guten Einblick in die Praxis. Wir sahen, welche Anforderungen die Praxis an jeden einzelnen stellt, und konnten mit größtem Einblick die Wahl zwischen den Verteilungsfachrichtungen treffen. Von uns vier Studenten wählten so drei Organisations- und Datenverarbeitung – und einer Organisation und Planung.

Die Arbeit des Studentenzirkels begann im Frühjahr mit einem Einführungsvertrag in die Netzplantechnik. Während des Praktikumszeitraumes von vier Wochen wurde im VEB Dresdenprojekt die Multi-Moment-Aufnahme durchgeführt. Damit alle Bedingungen des sehr stark zeitspendigen Betriebes, aber auch die unterschiedlichen Projektierungsaufgaben – sie schwanken im Extrem von einem großen Projekt bis zu einer Vielzahl kleiner Projekte – erfüllt werden, wurde diese Aufgabe in vier Produktionsbereichen durchgeführt.

Die direkte Multi-Moment-Aufnahme wurde in jeweils 17 Tagen durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 54 760

Notierungen vorgenommen. Das entspricht bei durchschnittlich 23 zu beobachtenden Arbeitsplätzen einem Rundgangintervall von 15 Minuten.

Mit Hilfe dieser Notierungen und mathematisch-statistischer Methoden konnte somit die Arbeitszeitanalyse durchgeführt werden. Da in einem Projektierungsbetrieb eine sehr enge Verflechtung der einzelnen Fachgruppen zu kennen, die an das Kollektiv und seine Mitglieder gestellt werden. Dazu gehören an erster Stelle die Vertiefung der politisch-ideologischen und klassenmäßigen Bewußtseinsbildung sowie die Erhöhung der Studienleistungen und der Effektivität des Studienprozesses. Die Seminargruppe muß also ausgezeichnete Leistungen auf politisch-ideolo-

gischen, wissenschaftlichem, kulturellem, sportlichem und militärischem Gebiet erzielen, um den Titel eines sozialistischen Studentenkollektivs zu erringen. Diese Forderungen sind sehr umfangreich und erfordern zur konkreten Durchführung aller Aufgaben einen sehr großen Zeitaufwand. Aus diesem Grund hat sich unsere Seminargruppe entschlossen, den Kampf um den Titel nicht in diesem Semester aufzusuchen. Dieses Semester ist sehr umfangreich an wissenschaftlichem Stoff, so daß die Zeit gerade so ausreicht, die lernmäßigen Aufgaben zu erfüllen. Es ist also kaum möglich, weitere Anforderungen an ein sozialistisches Studentenkollektiv zu bearbeiten, ohne die studienmäßigen Aufgaben zu vernachlässigen, was über zu einer Verminderung der Leistungen führen würde und damit einer anderen Forderung widerspricht. Es kann also nur ein Kompromiß geschlossen werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß uns das Studium als gesellschaftlicher Auftrag, und als solcher muß er auch von jedem verstanden werden, verpflichtet, nach höchsten Leistungen zu streben. Der Punkt, sein ganzes Wissen und Können bewußt in den Dienst der DDR zu stellen, möge es auch für sich für jeden selbstverständlich sein. Damit alle das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erringen, wäre eine gründliche Vorbereitung auf diese Prüfung notwendig, was aus oben genannten Zeitgründen jetzt nicht möglich ist. Alles einschätzend kann man sagen, daß unsere Seminargruppe bestrebt ist, zur Bildung und Erziehung sozialistischer Wissenschaftler und Ingenieure beizutragen. Um diese Bestrebungen noch zu verstärken, ist es wichtig, daß man erkennt, daß der Kampf um den Titel eines sozialistischen Studentenkollektivs kein Selbstzweck ist, sondern er ist notwendig, um den gesellschaftlichen Forderungen an Hochschulabgänger gerecht zu werden ...

Manfred Seidel
... Um den Kampf aufzunehmen, muß im ganzen Kollektiv der Wille und die Möglichkeit dazu vorhanden sein. Unsere Gruppe versucht die Voraussetzungen dafür zu schaffen.
Um den Wert zu erkennen, den ein sozialistisches Studentenkollektiv auf die Bildung sozialistischer Wissenschaftler ausübt, ist es notwendig, die Bedingungen und Anforderungen zu kennen, die an das Kollektiv und seine Mitglieder gestellt werden. Dazu gehören an erster Stelle die Vertiefung der politisch-ideologischen und klassenmäßigen Bewußtseinsbildung sowie die Erhöhung der Studienleistungen und der Effektivität des Studienprozesses. Die Seminargruppe muß also ausgezeichnete Leistungen auf politisch-ideolo-

gischen, wissenschaftlichem, kulturellem, sportlichem und militärischem Gebiet erzielen, um den Titel eines sozialistischen Studentenkollektivs zu erringen. Diese Forderungen sind sehr umfangreich und erfordern zur konkreten Durchführung aller Aufgaben einen sehr großen Zeitaufwand. Aus diesem Grund hat sich unsere Seminargruppe entschlossen, den Kampf um den Titel nicht in diesem Semester aufzusuchen. Dieses Semester ist sehr umfangreich an wissenschaftlichem Stoff, so daß die Zeit gerade so ausreicht, die lernmäßigen Aufgaben zu erfüllen. Es ist also kaum möglich, weitere Anforderungen an ein sozialistisches Studentenkollektiv zu bearbeiten, ohne die studienmäßigen Aufgaben zu vernachlässigen, was über zu einer Verminderung der Leistungen führen würde und damit einer anderen Forderung widerspricht. Es kann also nur ein Kompromiß geschlossen werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß uns das Studium als gesellschaftlicher Auftrag, und als solcher muß er auch von jedem verstanden werden, verpflichtet, nach höchsten Leistungen zu streben. Der Punkt, sein ganzes Wissen und Können bewußt in den Dienst der DDR zu stellen, möge es auch für sich für jeden selbstverständlich sein. Damit alle das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erringen, wäre eine gründliche Vorbereitung auf diese Prüfung notwendig, was aus oben genannten Zeitgründen jetzt nicht möglich ist. Alles einschätzend kann man sagen, daß unsere Seminargruppe bestrebt ist, zur Bildung und Erziehung sozialistischer Wissenschaftler und Ingenieure beizutragen. Um diese Bestrebungen noch zu verstärken, ist es wichtig, daß man erkennt, daß der Kampf um den Titel eines sozialistischen Studentenkollektivs kein Selbstzweck ist, sondern er ist notwendig, um den gesellschaftlichen Forderungen an Hochschulabgänger gerecht zu werden ...

Westdeutsche Studenten wehren sich zu Recht gegen neofaschistischen Kurs

Immer mehr Studenten bewegen die Probleme der politischen Entwicklung in der Bundesrepublik. Die studentischen Aktionen gegen den Neofaschismus und für die Anerkennung der DDR stehen im Mittelpunkt vieler Gespräche. Student Frieder Fleming, Leistungsstipendiat, sagte unserem Korrespondenten hierzu u. a.: „Ich schätze die Situation in Westdeutschland als sehr gespannt ein. Leider kann man Parallelen ziehen zwischen der politischen Gegenwart und der politischen Vergangenheit. Ich denke dabei besonders daran, daß die Kommunistische Partei Deutschlands noch immer verboten ist, an die Notaufhebungsgebung und -Praxis und das völlig freie Operieren einer faschistischen Partei, wie der NF. Solche Verhältnisse hatten wir in Deutschland schon einmal ... Es ist aber besonders erschreckend, daß sich trotz der politischen Verfolgungen und Vergleichen vor allem auch Studenten organisiert gegen solche Maßnahmen zur Wehr setzen. Ich denke dabei an Westberlin, die Prozesse gegen die Treiber der NF an den Universitäten in Westdeutschland.“

schon Republik alles tun werden, um die Studenten der Bundesrepublik zu ihrem gerechten Kampf zu unterstützen.



Unser Bild zeigt den Studenten Frieder Fleming, 3. Semester/Chemie, bei präparativen Arbeiten, hier bei der Cadmiumdarstellung.

Text und Foto: Häjns, FDJ-Red.



Marxismus- Leninismus – Kompaß fürs Leben

Gerson Seidel (links) und Inge Weisreich, FDJ-Grundorganisation „Georg Schöner“, Studentinnen der Fachrichtung Leichtindustrie, studieren im Zitat der Grundorganisation des Marxismus-Leninismus, um sich auf die Abschlussprüfung „Für gutes Wissen“ vorzubereiten. Seidel ist Führer einer Kreisorganisation der Cadmiumdarstellung in Silber. Beide Studentinnen sind gesellschaftlich aktiv tätig. Foto: Reichert